



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

## Zivilisation, Religion, Kultur

Abdelhadu Boutaleb

“Zivilisation, Religion, Kultur,” in: *Fromm Forum* (Deutsche Ausgabe - ISBN 1437-0956) Sonderheft 11a / 2007, Tuebingen (Selbstverlag) 2007, pp. 7-10.

Copyright © 2007 and 2011 by Professor Dr. Abdelhadi Boutaleb, 100, Rue des Oudayas, Casablanca, Marokko, E-Mail: contact[at-sambol]abdelhadiboutaleb.com.

Meine Damen und Herren!

Ich finde keine passenden Worte, die meinen Dank an die Organisatoren dieser internationalen historischen Tagung – insbesondere meinem Kollegen, Dr. Hamid Lechhab – ausdrücken können. Ich danke euch dafür, dass ihr mich gewählt habt, die Eröffnungsrede zu halten. Ich wünsche euch all das, was man von dieser Tagung erwartet, nämlich Erfolg!

Diese Tagung hat drei wichtige Dimensionen. Ihre *örtliche* Dimension: Sie findet in der alten historischen Stadt von Fès statt mit ihrer Universität Al Karaouiyyine, der ersten Uni, die die Welt kannte. Ihre *thematische* Dimension: Es geht um den Dialog der Kulturen, der heute das internationale Denken beschäftigt. Ihre dritte Dimension besteht darin, dass sie den *Dialog* gewählt hat. Dieser ist am Anfang des 21. Jahrhundert sehr präsent im internationalen Denken, weil er die beste und eine zielführende Wahl ist, auf allen Ebenen und in allen Bereichen: in Politik, Kultur, Wirtschaft und Sozialem und weil er der Gegenpol zu Unterdrückung ist, zu Herrschaft und dem Diktat des eigenen Willens: Er kontrastiert zugleich zum amerikanischen Pol, der die ganze Welt unter seinen Willen bringen will, statt auf die Alternative des Dialogs und der Verhandlungen zu setzen. Man kann die Probleme der Welt heutzutage nicht lösen ohne Dialog, sondern nur mit dem Dialog.

Diese Tagung findet in der alten Stadt von Fès statt. Hier wurde die Universität Al Karaouiyyine im Jahr 859 gebaut, bereits vor der ersten europäischen Hochschule für Medizin, die während des 11. Jahrhunderts in Salerno in Italien (die Franzosen sagen Salerno) entstand. Im selben Jahrhundert wurde auch die Universität von Bologna in Italien errichtet, um Römisches Recht zu unterrichten. Im 13. Jahrhundert wurden die Universität von Paris (1211) und danach die Universität von Sorbonne (1257) gebaut. Die Historiker fügen hin zu, dass das lateinische Wort (*uni-*

*versitas*) zum ersten Mal im 11. Jahrhundert aufgetaucht ist. Deshalb sagen die europäischen Historiker, dass die erste Uni nicht in Europa gebaut worden sei, sondern in Fès während des 9. Jahrhunderts. Sie wurde 110 Jahre vor der Universität von Al Azhar in Ägypten und vor der Universität Al Hamidi in Damaskus gebaut. Sie hat Studenten und Wissenschaftler aus Europa und aus dem arabischen Orient beherbergt. An der Universität Al Karaouiyyine hat Papst Silvester II. studiert. Hier ist er mit ihren Wissenschaftlern in Dialog getreten und hat in ihrem Internat gewohnt. Von hier aus hat er die arabischen Zahlen nach Europa transportiert, die sogenannten „Chiffres“, also Asifr (die Null = 0) auf Arabisch. Damit bestätigt sich, dass die Marokkaner die Geometrie mit der Entdeckung der Quadratur des Kreises vorangebracht haben, bevor sie die Algebra entdeckt haben.

Die Bedeutung des Dialogs als beste Wahl steht heute an oberster Stelle bei wissenschaftlichen Tagungen von Wissenschaftlern, Politikern, Soziologen, Denkern und Theoretikern der internationalen Politik. Alle behaupten, dass die Wahl des Dialogs die beste Wahl überhaupt ist. Er ist der einzige Weg, der internationalen Politik eine Moral geben kann und der deshalb eine Alternative zur gegenseitigen Destruktion durch Kriege, Gewalt und die Saat des Terrors in der Welt darstellt. Die Kriegsstifter und Waffenhändler profitieren nicht ewig von Kriegen, da nur die Gerechtigkeit am Schluss siegt und der Schluss ist Gerechtigkeit. Man erreicht mit einem Dialog, der in einer ruhigen, respektvollen Atmosphäre stattfindet, mehr als mit Gewalt und Kriegen.

Die Menschheit erlebt heute unausgeglichene Konflikte zwischen den Militärmächten der Starken und den internationalen Mächten des Widerstands und den Selbstverteidigungsvereinen und Unabhängigkeitskämpfern. Der Konflikt der Starken mit dem Iran, der Konflikt der Widerstandskämpfer gegen die Abhängigkeit im Irak und der Konflikt des Libanon



und Palästinas mit Israel ums Überleben sind neue Konflikte. Andere Konflikte waren vor ihnen. Am Ende hat die Gerechtigkeit die Ungerechtigkeit besiegt.

Aufgrund meiner Erfahrungen im Bereich von Tagungen des Dialogs bin ich überzeugt, dass das Tagungsthema – der Dialog der Kulturen – der beste Raum des Dialogs überhaupt ist. Ich habe seit Ende der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts an elf Tagungen zum Dialog teilgenommen: vier davon über den Dialog der Zivilisationen, drei über den Dialog der Religionen und vier über den Dialog der Kulturen. Die heutige Tagung ist die fünfte. Ich habe festgestellt, dass der Dialog der Religionen und Zivilisationen selten die Dialogvoraussetzungen erfüllt (oder bekommen) hat, da die Mehrheit der Teilnehmer ihre Religion oder Zivilisation radikal vertreten. Sie stellen ihre Religion als absolute Wahrheit dar, die man nicht in Frage stellen darf und die man weder kritisieren noch ablehnen kann. Solchem Dialog fehlen zwei Tugenden: die Tugend der Offenheit und die des guten Zuhörens. Deshalb verwandelt sich ein solcher Dialog zu einem Dialog der Stummen.

Der Dialog der Kulturen oder der Intellektuellen ist anders. Er findet statt zwischen offenen Wissenschaftlern, die ein Hauptziel – wenn nicht gar ein einziges Ziel verfolgen, nämlich die Entdeckung der Wahrheit, von der aber niemand behaupten kann, sie je zu besitzen. Deshalb betrachte ich die Organisation dieser Tagung im Rahmen des: „Beitrags der humanistischen Tendenzen im Dialog der Kulturen“, als sehr wichtig.

Ich glaube, diese Tagung ist die erste, die organisiert wurde, um ein wichtiges Prinzip zu betonen: Es gibt in Wirklichkeit keine Zivilisation, Kultur, Religion, die in der menschlichen Geschichte die Wahrheit alleine entdeckt hat. Im Gegenteil, die Wahrheitsuche und ihre Entdeckung war immer Frucht der ganzen Menschheit. Die Offenbarungsreligionen bestätigten die vorausgegangenen Religionen. Die Zivilisationen haben sich ergänzt und legten gemeinsame Wahrheiten fest. Deshalb gelingt der fruchtbare Dialog mit Offenheit und gutem Zuhören. Wir werden bei dieser Tagung einige Wissenschaftler hören, die uns die Beiträge der Kulturen vorstellen werden ohne „Taasoub“ und Dogmatismus.

Ich möchte nun in meiner Rede zur Einführung in diese Tagung zwischen den Begriffen Zivilisation, Religion und Kultur unterscheiden.

### Zivilisation

Zivilisation (*Al Hadara*) oder die *Almadina* (die Stadt) kommen im Arabischen von *Al Hadira* oder von *Al Madina* (Cité in anderen Sprachen). Es gibt keinen Unterschied zwischen *Al Hadira* und *Al Madina*. Sie

bedeuten eine hohe Dichte einer materiell fortgeschrittenen Gesellschaft. Zivilisation hat also mit der Entwicklung des Wohnens und dem zu tun, was die Einwohner der Stadt im Unterschied zu den Bewohnern auf dem Land (*Al Badawa* oder *Al Badia*) genießen. Die städtische Gesellschaft (*Al Hadira*) zeichnet sich durch eine Änderungsbereitschaft aus, während die ländliche Gesellschaft konservativ bleibt. Das Wort *Al Badawa* oder *Al Badawi* (ländlich) beinhaltet keine Abwertung. Der arabische Dichter sagt:

*Husnou Al Hadarati Majlubun bitatriyat  
Wafi Al Badawati Husnu Ghayru Majlubin*

Das heißt ungefähr:

*Die Schönheit der Städter (Zivilisierten) ist künstlich  
und die der Landbewohner (Bauern) ist natürlich.*

Die Menschheit war am Anfang ländlich, das heißt mit ihrem Ursprung verbunden. Mit der Besiedlung von Städten haben sich die Menschen entwickelt. Somit sind sie weniger konservativ geblieben. In der arabischen Sprache ist das Wort *Al Hadara* mit dem Wort *Al Hudur* (Präsenz) verbunden, denn das Wort *Al Hadara* (Zivilisation) kommt vom Verb *Hadar* (Stadt), bedeutet also, in der Stadt zu wohnen. Der Stadteinwohner bleibt (ist präsent) in seiner Wohnung und findet dort alles, was er braucht, während sich der Landbewohner bewegen muss, um in der Stadt einkaufen zu können.

Bezüglich des Begriffs Zivilisation (*Al Hadara*) streiten sich die Soziologen. Sati Al Hadari sagt: „Die Zivilisation ist eine Gruppe von Kennzeichen, die eine Nation von anderen Nationen sozial und materiell unterscheidet.“ Demgegenüber bevorzuge ich meine eigene Definition, die ich in verschiedenen Büchern erwähnt habe: Mit Zivilisation „sind die Kennzeichen (gemeint), die das materielle, intellektuelle und moralische Leben der Nationen prägen ... und die sich im entsprechenden Lebensstil und in der Art des Zusammenlebens mit den anderen widerspiegeln.“

Die Geschichte kennt Zivilisationen, die in der gleichen Periode zusammenlebten, bzw. in nahe liegenden Perioden oder die nacheinander lebten. Die neue Zivilisation hat von der vorherigen etwas übernommen, hat sich von ihr teilweise oder komplett beeinflussen lassen. Eine Zivilisation kann nicht kreativ sein, wenn sie keine Zuflüsse hat, die zu ihrer Entwicklung etwas beitragen und eigene Kennzeichen besitzen, wodurch sie sich von den anderen Zivilisationen unterscheidet.

Samuel Huntington (der amerikanische Uni Professor und Freund von Henry Kissinger) hat in seinem Buch *The Clash of Civilizations* (1996 unter dem Titel: *Choc des civilisations* ins Französische übersetzt;



deutsch lautet der Titel *Kampf der Kulturen*) sechs Zivilisationen erwähnt: Die chinesische Zivilisation, die japanische Zivilisation, die hinduistische Zivilisation, die arabisch-moslemische Zivilisation, die orthodox-russische Zivilisation und die lateinamerikanische Zivilisation. Man könne auch von einer siebten afrikanischen Zivilisation reden, die wissenschaftlich jedoch nicht alle Kennzeichen der Einheit besitze, auf die alle Zivilisationen gründen.

Der britische Geschichtsphilosoph Arnold Toynbee redet in seinen Büchern und vor allem in: *War and Civilization* von 21 international fortgeschrittenen Zivilisationen und von fünf stagnierenden oder eingefrorenen Zivilisationen. Er meint, dass die Zivilisation die einzige Basis ist für die Einheit der Geschichte. Bei der Erforschung und beim Vergleich der Entwicklung von internationalen Zivilisationen sah er ihre Existenz, Entwicklung, Fortschritt, Kraft (Macht) und ihr Verschwinden als Determinismus des Gesetzes von Geburt, Entwicklung, Auflösung und Verschwinden an. Das ist eine Anwendung der Theorie von Darwin. Somit war er näher den Gedanken des Sozialhistorikers Abd al-Rahman Ibn Khaldun (1332-1406), der in seiner *Muqaddima* (Einführung – ein berühmtes Buch von ihm) sagte: „Die Staaten (er meinte die Regierungen) haben ein Alter wie die Menschen“. Einige okzidentale Denker meinen, dass das 21. Jahrhundert von der okzidentalen Zivilisation und Kultur dominiert wird. Jeder Versuch, diese Tatsache zu leugnen, ist ihrer Meinung nach ein Vorwand die Unterentwicklung zu unterstützen. Sie sind fernerhin der Auffassung, dass es heutzutage nur die okzidentale Zivilisation gäbe.

## Kultur

Viele unterscheiden nicht zwischen Zivilisation und Kultur bzw. dem Zivilisatorischen und dem Kulturellen. Einige glauben, Zivilisation und Kultur seien Synonyme, doch dies ist nicht korrekt. Ich glaube, dass Zivilisation nicht mit Kultur identisch ist. Wir haben in unserer obigen Definition von Zivilisation betont, dass sie eine Reihe von Kennzeichen besitzt, die ein Volk, eine Nation oder eine Gruppe von Nationen auf der Ebene des materiellen, kulturellen und moralischen Lebensstils usw. verbindet. Der Bereich der Kultur hingegen ist das Denken, die Vernunft, die Kreativität und das Erwerben der moralischen Tugend, die eine Gesellschaft für sich definiert.

Das Wort Kultur (*Atakafa*) kommt im Arabischen aus *Takafa* (= ein Stock, der gerade geschnitzt wird) und aus *Takufa* (=wenn man intelligent und wach wird und seine Intelligenz in gute Aktionen einbringt). Die Kultur hat in diesem Sinne eine fundamentale Dimension. Sie will Korrekturen vorbringen und die In-

telligenz für die Entdeckung von Sachen verwenden und hat mit der Anstrengung zum Erwerb von mehr Wissen und Kenntnissen zu tun. Dies aber heißt, dass Kultur mit moralischen Werten zu tun hat; sie ist kein Ziel an sich, sondern ein Mittel, um gute und kreative Intellektuelle zu erzeugen. In anderen Sprachen gibt es das Wort Kultur im Sinne seiner lateinischen Wurzel. Kultur bedeutet Anbau des Bodens, um ihn zu bepflanzen und um zu ernten.

Von Zivilisation im oben beschriebenen Verständnis kann man auch sprechen in einer Gesellschaft, die keine Kultur im Sinne von Offenheit und Zusammenleben mit den anderen besitzt und die deshalb Pluralität akzeptiert und Singularität ablehnt. So wird sich diese Gesellschaft zwar materiell entwickeln, intellektuell und kulturell aber hinkt sie *hinterher*.

Zur Zeit des deutschen Nationalsozialismus gehörte Deutschland zur europäischen, materialistischen entwickelten Zivilisation. Mit der Behauptung der Vorherrschaft der arischen Rasse aber trennte sich Deutschland von seiner Kultur, verstand sich als Beherrscher aller anderen Rassen und strebte die Welt-herrschaft an. Dies geschah aus einer Zivilisation heraus, die durch kulturelle Aspekte gekennzeichnet war.

Ich möchte beide Begriffe noch verdeutlichen: Die Worte „Zivilisation“ und „Kultur“ deuten auf ein Phänomen der Verwandlung einer Gesellschaft hin. Wenn es in einem bestimmten historischen Moment von einer materiellen Unterentwicklung zu einer materiellen Entwicklung kommt, dann betrifft dies die Zivilisation. Wenn diese Gesellschaft ein kulturelles und moralisches Kapital sammelt, das auf verschiedenen Kenntnisquellen basiert, und ein kulturelles globales System aufbaut, dann reden wir von Kultur. In der Zivilisation ändert sich die Gesellschaft von der Sesshaftigkeit zur Kontinuität, von der Staatenlosigkeit zu einem Staatsgebilde und von Entwicklung zu Fortschritt. Mit der Kultur besitzt diese Gesellschaft eine andere Zivilisation: Denken, Kenntnis, Kreativität und Produktivität. Ich habe in meinem Buch: *Der wahre Islam* gesagt:

„Die moslemische Zivilisation ist eine intellektuelle, gläubige Zivilisation, reich in ihrer Materialität, Moralität und Spiritualität, weil sie im Dienste der Menschen körperlich, seelisch, intellektuell und emotional ist, – und dies in der Zeit, wo die okzidentale Zivilisation moralisch arm ist, weil sie sich auf das Materielle konzentriert.“

Glücklicherweise, merken wir heute, dass der okzidentalen Zivilisation dieses Manko bewusst geworden ist. Die Zivilisation versucht zu „kultivieren“ und zu moralisieren, indem sie die Werte der Demokratie, die Menschenrechte, die Rechte der Frau, die Pluralität usw. propagiert und die Forschung und die Kultur bereichert. Sie muss aber auch ihr spirituelles und moralisches Vakuum ausgleichen.



Wir schließen die Definition der Kultur mit einem Wort des französischen Schriftstellers und Politiker Edouard Herriot: „Kultur ist das, was übrig bleibt, nachdem man alles vergessen hat.“ Was bedeutet diese Definition? Heißt das, dass der Kultivierte (Intellektuelle) sein Gedächtnis verlieren kann, nie aber seine Kultur? Nein, vielmehr bedeutet der Satz, dass der Intellektuelle, auch wenn er sein Gedächtnis verlöre, das behält, was er durch sein Lernen und seine Kultur erworben hat.

### Religion

Das Wort Religion (*Din*) hat verschiedene Bedeutungen, die wir im Arabischen von der Wurzel dieses Wortes herleiten können: D-I(j)-N. Diese Wurzel bedeutet Unterwerfung, Engagement, Glaube sowie die Verbindung zwischen zwei Parteien: Gott und Menschen mit einem Vertrag, bei dem der erste (Gott) der Geber ist, und der zweite (der Mensch) dankbar sein muss. Somit hat Religion mit dem Glauben an das zu tun, was sie an Vorstellungen und Geboten bringt und was Gott verlangt in Form von Ritualen und religiöser Praxis. Religion hat auch mit dem Glauben an einen Gott zu tun, der auswählt, wer dem richtigen Weg folgen wird und wer nicht. Sie ist auch die Unterwerfung unter einen Schöpfergott. Religiöser Glaube bedeutet deshalb immer auch, an ihre Botschaft zu glauben und an die Propheten, die sie verkündet haben und an die heiligen Bücher, die sie gebracht haben.

Das Wort „Religion“ kommt vom Lateinischen *religio* und bedeutet, sich für etwas Wichtiges zu interessieren und diesem zu huldigen. Das Wort *religio* selbst kommt von *legere*, das verbinden bedeutet und also wie *reliage* „gut verbinden“ meint. So gesehen, ist die Religion eine heilige Verbindung zwischen Gott und Mensch. Das ist etwas sehr Wichtiges, das Respekt verdient bis zum Grad der Huldigung.

Meistens meint man mit Religion die monotheistische Religionen, die nur an einen Gott glauben. Es gibt drei monotheistische Religionen, die von Abraham kommen: Das Judentum und ihr Prophet Moses, das Christentum und ihr Propheten Jesus und der Islam mit seinem Propheten Mohamed.

Gott definiert im heiligen Koran die Religion von

Abraham als Religion der Einheit und der Hingabe (Islam). Der Mensch unterwirft sich dem einzigen Gott. Im Koran steht: „Die Religion eures Vaters Abraham, er hat euch bereits damals Moslems genannt“. Durch Verallgemeinerung wurde der Islam auf die Religion von Mohamed angewendet, obwohl der Ursprung des Islams die drei monotheistischen Religionen meint. Wenn der Koran sagt: „Die richtige Religion für Gott ist der Islam“, bedeutete das, der Islam, den Abraham – der Vater der Propheten – gebracht hat. Der Islam, der aus der Überlieferung von Mohamed stammt, ist eine Variante davon.

Abgesehen von den monotheistischen Religionen gibt es Glaubensarten, die sich von keinem Propheten ableiten und die keine entsprechende Überlieferung haben, wie den Buddhismus, Konfuzianismus usw. Der Prophet ist ein Mensch, den Gott als solchen ausgewählt hat, um seine Überlieferung zu erhalten, ohne beauftragt zu sein, sie zu verkündigen. Der Botschafter hingegen ist der, der die Überlieferung von Gott bekommt, und auch beauftragt ist, sie zu verkündigen, entweder an sein Volk oder an alle Menschen. Auf diese Weise wird seine Prophezeiung eine Botschaft. Die Botschaft ist entweder öffentlich (für alle Menschen) oder privat. Die Botschaft von Mohamed (Friede sei mit ihm) gilt allen Menschen.

So gesehen ist jeder Botschafter ein Prophet, aber nicht jeder Prophet ein Botschafter. Die Zahl der Botschafter ist – anders als die Zahl der Propheten – begrenzt. Man redet von 313 Botschaftern, aber weit aus mehr Propheten.

Für die muslimischen Theologen gibt es viele verschiedene Propheten. An ihrer Spitze findet man Abraham. Es gibt eine spezielle Gruppe von Botschaftern, die der Koran erwähnt, das heißt, die Gott geprüft hat und die durchgehalten haben. Es sind sechs: Noah, Jakob, Jonas, Moses, Jesus und Mohamed.

So gesehen hoffen wir, dass die Ideologie des wissenschaftlichen, ruhigen und verantwortlichen Dialogs siegt, damit die Zivilisationen, Kulturen und Religionen ineinander verschmelzen und es schaffen, das, was sie verbindet, zu festigen, und das, was sie trennt zu überwinden. Somit macht die Welt einen Schritt in Richtung Kommunikation und Verständnis anstatt militärischer Kriege und blutiger Konflikte. Mit dieser Hoffnung schließe ich und danke Ihnen.